

Ankunft in Mittenwald

Hallo Leute,

inzwischen kennt Ihr mich ja schon. Hoffe ich jedenfalls...

Mittenwald ruft... – Wir kommen! Schon bin ich unterwegs... – Trixie, die kleine Zigeunerin aus dem Tierheim Bergheim. Inzwischen bin ich schon seit mehr als einem Jahr in meiner neuen Familie. – Zusammen mit meiner Kumpeline Leila.

Zwei schöne Urlaubswochen haben wir gerade im tschechischen Riesengebirge verbracht und nach einer interessanten Tagesreise mit dem Auto, so wie ich es unendlich liebe, bin ich mit meinen Leuten und Leila unbeschadet in Mittenwald angekommen. – „Unbeschadet“ über Landstraßen und Autobahn, das ist nicht selbstverständlich bei winterlichen Straßenbedingungen. Aber Herrchen ist ein guter Fahrer und wir haben unbegrenztes Vertrauen in seine Fahrweise – auch bei Schnee und Eis.

In Mittenwald, das ist übrigens in Bayern, nahe der österreichischen Grenze, beziehen wir Quartier. Eins, das wir bisher nicht kennen. Alles neu! Wir sind vielleicht geflasht nach dem Einzug. Super..., cool... – klasse! Besser lässt sich die Wohnung nicht beschreiben. Groß genug, mollig warm, Kuschelplätze unmittelbar an bodengleichen Fenstern. „Großes Kino“ also!

Die Wohnung befindet sich oberhalb der Talstation der Karwendelbahn und bietet einen herrlichen Blick über das tief verschneite Städtchen. Toll – dieser Meinung sind auch die Zweibeiner. Ehrlich, in dem Stil darf der Winterurlaub weitergehen.



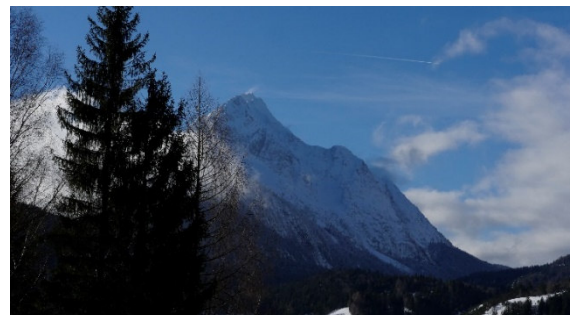
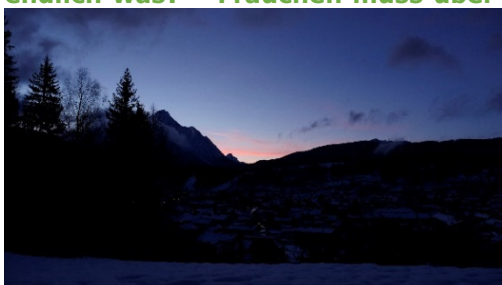
Das ist der Blick vom Balkon auf den großen Garten, von dem bei hoher Schneelage nichts zu sehen ist. Weiter unten sieht man auf Mittenwald. Das ist für uns nicht wirklich wichtig.

Gern würden wir den Garten nutzen, denn wir sind im Erdgeschoss. Leider liegt der Schnee viel zu hoch. Deshalb begnügen wir uns mit dem geräumigen Balkon. So lässt es sich aushalten...

Kleiner Hund mit großen Ansprüchen. Das zeichnet meine Gefährtin Leila über die Jahre in unserer Endstelle aus... – behauptet zumindest Frauchen. Ich bin erheblich anspruchsloser als Leila – noch. Was noch nicht ist, wird sicher noch werden. Ich bin ja auch noch nicht so lange hier wie sie. Ansprüche haben, das bringt sie mir sicher mit der Zeit noch bei... – versprochen!

Während wir noch überlegen, wie der große Garten dennoch zu entern ist, erfreut sich Frauchen am Alpenpanorama und Herrchen weiß nicht, wohin er die „Knippskiste“ zuerst halten soll.

Wir dagegen würden uns über große Portionen für unsere leeren Bäuche freuen. Wann gibt es endlich was? – Frauchen muss über telepathische Fähigkeiten verfügen, denn sie beginnt, sich für uns nützlich zu machen...



Wow, hat das geschmeckt. Die Hundewelt ist wieder in Ordnung...

Inzwischen ist es Abend geworden.

Inzwischen ist es Abend geworden.

...

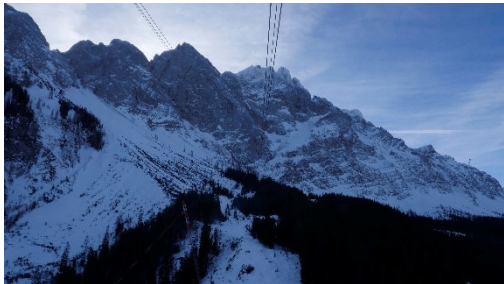
Herrchen fängt noch den Sonnenuntergang mit der Knippskiste ein. Frauchen macht mit uns noch ein Spielchen mit Bällen und ab geht es in die „Kiste“.

Morgen ist ein neuer Tag, der neue Abenteuer verspricht und wir sind bereit...

Der nächste Morgen ist vielversprechend. Keine Wolken, Sonne und etliche Grad unter Null. Es friert, dass es kracht. Herrlich!

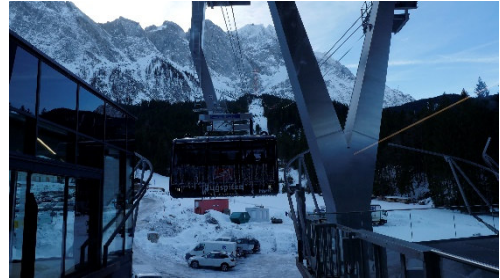
Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen entschließen sich die Zweibeiner, mit uns die neue Zugspitzbahn zu testen. Ausgestattet mit unseren roten, weit sichtbaren, warmen Strickmäntelchen, machen wir uns auf den Weg.

Wartezeiten – Fehlanzeige. Unmittelbar im Anschluss an den Ticketkauf geht es los. In der riesigen Gondel, die mehr als 100 Leute gleichzeitig aufnimmt, sitzen wir leider unten und sehen nichts als Beine, Skischuhe, Skier und Stöcke. Von Gemütlichkeit keine Spur. Sitzplätze gibt es auch für Zweibeiner nicht. Nichts als Stehplätze! Ich komme mir vor



wie eine Sardine in der Büchse. Äääätzend!!! Ähnlich geht es auch Frauchen,

die derartige Enge ebenso wenig ertragen kann wie Leila. – Leute, dieses Abenteuer haben wir uns deutlich attraktiver vorgestellt. Hoffentlich ist es schnell vorbei... – Na ja, Hauptsache Herrchen und Frauchen schwelgen bei den Ausblicken...



Zum Glück ist die Tortur in wenigen Minuten zu Ende. Wir steigen aus und befinden uns auf dem höchsten Berg Deutschlands – auf knapp 3.000 m Höhe.

Hatte ich gerade davon gesprochen, wie ätzend die Fahrt nach oben war? – Unsinn, alles nehme ich zurück. Eine tolle Idee unserer Leute, mit uns hier rauf zu fahren. Wow..., so viel Schnee, tausendmal mehr als im Tal. Und da liegt schon viel mehr als man gebrauchen kann...

Auf der Zugspitze liegt wunderbarer, trockener Schnee. Mit Leila nutze ich die Gelegenheit, um ausgedehnt zu toben. Wir rennen, was das Zeug hält, denn Platz ist hier genug. Rauf und runter, bis wir nicht mehr können... – Lange sieht Frauchen nur zwei rote Punkte durch die Gegend flitzen. Wir sind begeistert. Schließlich hat man als kleiner Hund nicht alle Tage die Möglichkeit, auf der Zugspitze zu spielen. Aber als kleiner Hund mit großen Ansprüchen...



Kurzzeitig bin ich der höchste Hund Deutschlands. Ein erhebendes Gefühl sage ich Euch.



Ehrlich, so viel Schnee haben wir noch nie gesehen...

Als wir ausgetobt sind, machen wir uns mit unseren Leuten auf, um zu erkunden, was es hier oben alles zu sehen gibt. Wir sind beeindruckt.

Neben der kleinen Kapelle, deren Inneres vom vielen Schnee auch nicht verschont wird, gibt es

...

noch einen Iglu. Künstler konnten ihrer Schaffenskraft hieran freien Lauf lassen. Entstanden sind Skulpturen, Gemälde, Ornamente,... – Alles aus Eis. Wirklich..., bei den Zweibeinern gibt es nichts, was es nicht gibt...



Herrchen und Frauen können es kaum fassen... – Wir bleiben gelassen...



Hier kann man für viel Geld sogar luxuriös übernachten... In Zwei- oder Mehrbettzimmern... Je nach Geldbeutel interessierterer Zweibeiner! – Brrrr, das wollen und brauchen wir nun wirklich nicht! Hoffentlich tun unsere Leute uns das bloß nicht an!

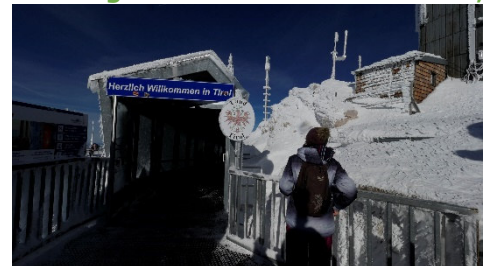
Zum Glück... – Davongekommen!



Jetzt bin ich schon einige Zeit hier oben und staune immer wieder über die enormen Schneemassen. Unglaublich! Gern würden wir rauf zum Gipfelkreuz, aber Frauen hält es für zu gefährlich. – Schade, Leila und ich hätten sicher kein Problem...



Immer aufgeschlossen für Neues, berichtet Frauchen, dass man auch von der anderen Seite der Zugspitze nach oben fahren kann. Das ist allerdings nicht mehr Deutschland, sondern Österreich. So was können wir uns nicht entgehen lassen. Das müssen wir unbedingt näher in Augenschein nehmen. Frauchen scheint es in meinen Augen gelesen zu haben, denn wir gehen rüber nach Österreich. Cool, es sind nur weniger Meter...



Anders sieht es von Österreich aus gesehen auch nicht aus. Enorm viel



Schnee und alles weiß! Wir lassen uns nichts entgehen, sind aber froh, bald wieder auf bayerischem Boden zu sein.

Weil es ein nicht alltägliches Erlebnis ist, halten sich unsere Leute den ganzen Tag auf der Zugspitze auf. Und wir sind dabei!

Die Fahrt abwärts ist deutlich weniger anstrengend, denn die Gondel ist relativ leer. Ein Glück.

Von den vielen neuen Eindrücken sind unsere Köpfe extrem voll.

Vom Abenteuer „Zugspitze“ immer noch total geflasht, ist uns gar nicht aufgefallen, wie leer unser Magen inzwischen ist. Das wird uns erst im Auto bewusst...



Wieder im Feriendomizil angekommen, kann Frauchen das Problem rasch lösen. Weil wir enorm viel Energie auf der Zugspitze gelassen haben, brauchen wir auch kein Spielchen mehr...

Mit gefülltem Magen ziehen wir uns auf unsere Lager zurück und schlafen die darauf folgende Nacht tief und fest.

Was für ein Tag auf der Zugspitze! Einfach genial...

Natürlich freuen wir uns auf neue Abenteuer, die unsere Leute für uns in petto haben...

Bis dahin liebe Grüße

Eure Trixie

Renate Könen
Elsdorf, im Februar 2018